

LICHTENBERGER Rathausnachrichten

8. November 2014 · Nr. 11 · 14. Jahrgang HL · erscheint monatlich · Anzeigen: Tel. 293 88 88 · Redaktion: Tel. 90 296 -33 10 · Vertrieb: Tel. 293 88 -74 13

Gegründet 2001 · Monatszeitung für den Bezirk Lichtenberg · Auflage: 134.405 Exemplare · www.rathausnachrichten.de

IN DIESER AUSGABE



BEWEGT:

Bürgermeister Andreas Geisel über die Wende

Seite 2



UNTERWEGS:

Hortkinder erzählen aus ihrem Kiez

Seite 7



ENTDECKT:

Neues aus dem Center Am Tierpark

Beilage in dieser Ausgabe

„Ein wichtiges Etappenziel ist erreicht.“

Erstmals seit der Wende: Arbeitslosenquote in Lichtenberg einstellig

Die Arbeitslosenquote in Lichtenberg ist in den vergangenen Monaten erstmals seit der Wende unter die zehn-Prozent-Marke gesunken und zwar auf 9,7 Prozent. Auch die Jugendarbeitslosigkeit hat sich reduziert und lag laut der Bundesagentur für Arbeit Ende September bei 8,4 Prozent.

Lichtenbergs Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) hat diese Zahlen kürzlich öffentlich präsentiert, gemeinsam mit Beate Kostka. Sie ist die neue Vorsitzende der Geschäftsführung der Bundesagentur für Arbeit Berlin-Mitte.

„Ich freue mich sehr, dass die Arbeitslosenquote erstmals seit 24 Jahren im einstelligen Bereich liegt“, sagt Andreas Geisel. Ausruhen will sich der Lichtenberger Bezirksbürgermeister darauf allerdings nicht: „Wir haben lange darauf hingearbeitet und damit auch ein für uns wichtiges Etappenziel erreicht. Trotzdem liegen wir immer noch über dem Bundesdurchschnitt von 6,5 Prozent und da wollen wir hin.“ Positiv auf den Lichtenberger Arbeitsmarkt ausgewirkt haben sich neben der demografischen Entwicklung, dem regen Zuzug und dem seit 2003 anhaltenden Wirtschaftsaufschwung auch die zahlreichen vom Bezirk angeschobenen Maß-



Arbeitslosenquote unter zehn Prozent: Auch Konstantin Primbas, Inhaber von „Aponeo“, trägt dazu bei. Die Versand-Apotheke ist das Lichtenberger Unternehmen des Jahres 2014.

Foto: BA

nahmen, um neue Arbeitsplätze zu schaffen: „Lichtenberg ist einer der prosperierendsten und wichtigsten Bezirke in Berlin und im Bereich der Arbeitsagentur Mitte der Spitzenreiter beim positiven Abbau der Arbeitslosenzahlen“, lobt Beate Kostka. Sie freut sich darüber, dass vor allem kleine und mittelständische Unternehmen ihre Verantwortung wahrnehmen, Menschen einzustellen und fair zu bezahlen. Dazu zählt auch die Lichtenberger Online-Versand-Apotheke „Aponeo“.

Im Oktober haben Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD)

und Karsten Dietrich vom Wirtschaftskreis Hohenschönhausen-Lichtenberg Berlins größte Versandapotheke zum Lichtenberger Unternehmen des Jahres 2014 gekürt: „Wir freuen uns, dass wir mit Aponeo einen bundesweit bekannten Unternehmen mit Sitz in Lichtenberg auszeichnen können“, so Andreas Geisel. „Aponeo ist innovativ, schafft feste Arbeitsplätze, bezahlt sie fair und wirkt somit dem Fachkräftemangel aktiv entgegen. Konstantin Primbas steht mit Aponeo für eine vorbildliche Unternehmenskultur. Das wollen wir mit dem Preis würdigen.“

Aponeo-Inhaber Konstantin Primbas war sichtlich gerührt und freute sich sehr über die Auszeichnung. 1995 hatte der Apotheker begonnen, in seinem Keller eine Versandapotheke aufzubauen: „Ich bin überwältigt. Danke für diesen tollen Preis. All das hätte ich nie geschafft ohne mein Team.“ Und das ist ihm treu: 60 der aktuell 80 Beschäftigten arbeiten schon seit mehr als sechs Jahren für das Unternehmen. Karsten Dietrich hat Konstantin Primbas einen Scheck im Wert von 1.000 Euro überreicht. Das Geld will Aponeo für einen guten Zweck spenden.



Ein Haus mit familiärer Atmosphäre für Menschen mit Demenz

Wohngemeinschaften

- kleine Wohngruppen
- Einzelzimmer
- gemeinsame gemütliche Wohnküchen
- Alltag und Normalität leben – gemeinsam mit den Bewohnern backen, kochen und hauswirtschaftliche Aktivitäten verrichten
- Geronto-psychiatrisch qualifiziertes Personal

Wohn- und Pflegezentrum am Landschaftspark Herzberge
Wohngemeinschaften und Tagespflege für Menschen mit Demenz
Allee der Kosmonauten 23 B, 10315 Berlin

Tagespflege

- in der Tagespflege werden Sie tagsüber betreut und versorgt
- die pflegenden Angehörigen werden in dieser Zeit entlastet
- besondere Betreuungsangebote, wie Ergotherapie, Snoezelen ... und ein großer geschützter Garten

Michael Feyh
Einrichtungsleitung
Tel. 030 5 30 29 35-0
Fax 030 5 30 29 35-12
feyh@lbd-info.de, www.lbd-info.de



Hören = Sicherheit

Konrad-Wolf-Str. 98
13055 Berlin
☎ 971 14 74
TRAM M5

**hörsysteme
sommer**

NACHRICHTEN

Engagement im Bezirk fördern

Wie bürgerschaftliche Engagement aussieht, untersucht Lichtenberg als einer von drei Pilot-Bezirken des Senatskanzlei-Projekts „Engagiert in Berlin! Bezirkliche Engagementförderung“.

Dafür wurden exemplarisch die Stadtteile Neu-Hohenschönhausen Nord und Fennpfuhl analysiert. Die Ergebnisse werden am 11. November von 18 und 20.30 Uhr im Nachbarschaftshaus Ostseeviertel, Ribnitzer Straße 1 b, und am 14. November von 17 bis 19.30 Uhr in der Anton-Saefkow-Bibliothek am Anton-Saefkow-Platz 14 allen Interessierten präsentiert und mit ihnen diskutiert.

Neue Kinder-Kiez-Karte

Die Schüler der Obersee-Grundschule haben ihren Kiez erkundet. Entstanden ist daraus die Kinder-Kiez-Karte für Alt-Hohenschönhausen Nord. Die Kinder stellen darin ihren Kiez vor und bewerten Spielplätze. Die haben sie gemeinsam mit zwei Rollstuhlfahrerinnen auf Barrierefreiheit untersucht. Jugendstadträtin Dr. Sandra Obermeyer (parteilos für Die Linke) hat die druckfrischen Exemplare am 6. November in der Jugendfreizeiteinrichtung Arche verteilt. Die Kinder-Kiez-Karten können kostenlos bei Manuela Elsaßer bestellt werden: manuela.elsaesser@lichtenberg.berlin.de

Platz heißt nach Stefan Heym

Mit der feierlichen Benennung des Platzes an der Frankfurter Allee, Ecke Möllendorffstraße in „Stefan-Heym-Platz“ am 4. November hat Lichtenberg auf Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung den bedeutenden Schriftsteller, Antifaschisten und Kritiker der DDR (1913-2001) gewürdigt. Zum Festakt hielt der Historiker Professor Jürgen Hofmann im Beisein von Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) und Angehörigen der Familie Heym die Laudatio.

„Eine aufwühlende Zeit.“

Bezirksbürgermeister Andreas Geisel über seinen Herbst 1989 – und die 25 Jahre danach

25 Jahre ist das schon her! Wo ist diese aufwühlende Zeit geblieben? Was ist aus meinen Träumen geworden, was aus meinen Ängsten?

Als die Mauer fiel, war ich 23 und studierte in Dresden. Ich fand diese Revolution damals aufregend, überfällig, spannend und gleichzeitig verunsichernd. Geschichte geschah, sie wurde gemacht – nicht nur in Büchern, sondern direkt vor meinen Augen auf der Straße. Und ich war dabei.

Wo führte das hin? Die Wiedervereinigung kam mir beim Mauerfall 1989 noch nicht in den Sinn. Damals hoffte ich, dass aus der DDR noch etwas Vernünftiges zu machen sei – vergeblich. Jedes Mal wenn ich heute Filmaufnahmen und alte Fotos von

Häuserzeilen aus DDR-Städten sehe, erschrecke ich über die Tristesse und die grauen Ruinen. Wie konnte ich das damals nur übersehen, nicht bewusst wahrnehmen oder gar ausblenden? Nein, aus heutiger Sicht ist mir klar, dass die DDR vollkommen abgewirtschaftet hatte, materiell und moralisch. Aber die Erinnerungen an meine Kindheit und Jugend sind bunt. Weil unser gelebtes Leben und die materielle Existenz des damaligen Staates eben nicht identisch waren. Es wurden Werte geschaffen, Erfindungen gemacht, Menschen haben sich für Menschen engagiert. Nur aus den Polizeizakten



Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) und Rainer E. Klemke vom „Runden Tisch Rummelsburg“ eröffnen die Schau „Zugeführt – In der Gewalt von Volkspolizei und Stasi“ (siehe unten). Foto: BA

kann man das Leben in der DDR nicht rekonstruieren. Das Bild ist vielschichtiger, komplexer.

Heute sehe ich außerdem, dass es damals nur vordergründig um die eine Mauer ging, die uns die Freiheit nahm. Es mussten zusätzlich noch viele Mauern in den Köpfen fallen, um uns auf den Stand des Jahres 2014 zu bringen. Lauter Mauern des Schweigens und des Verschweigens durchzogen diese DDR, ihre Städte, ihre Familien, meine Familie, mich. Je länger alles her ist, desto bewusster wird mir die Größe der Leistung der vergangenen 25 Jahre. Unser Deutschland hat sich ver-

ändert, in Ost und in West. Materiell ist unser Lebensstandard unglaublich gewachsen, aber soziale Ungleichheit existiert noch immer. Reisefreiheit ist nicht gleichbedeutend mit sozialer Freiheit. Um das zu erkennen und es aktiv verändern, verbessern zu wollen, brauche ich aber keinen nostalgischen Rückblick, gar Rückgriff auf das Leben in der DDR. Und wenn ich in der Presse über angeblich zügige Neubauten in Hohenschönhausen lese, weiß ich, dass noch immer so manche Mauer im Kopf steht. Übrigens auch umgekehrt, im Blick des Ostens auf den Westen.

Unser Leben hat seither an innerem Reichtum und Vielfalt gewonnen. Chancen, Freiräume, von denen unsere Eltern zu träumen schon aufgehört hatten. Vor allem die Freiheit, heute die eigenen Kinder zu ermutigen, aufrecht durch ihr Leben zu gehen – unser Leben, unser Land. Mich haben die Ereignisse von 1989 vor allem eine Lektion gelehrt: Es gibt Dinge, die können sehr hart sein für Menschen – eine Mauer, die Arbeitslosigkeit oder schwere Krankheiten. Aber niemals sollten Menschen aufhören zu hoffen, denn Wunder kann es immer wieder geben.

In der Gewalt von Volkspolizei und Stasi

Zitate und Fotos in Rummelsburg erinnern an die Verhaftungswelle im Oktober 1989

Im Rahmen der Veranstaltungen zum 25. Jahrestag des Mauerfalls hat der „Runde Tisch Rummelsburg“ in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Lichtenberg von Berlin und dem Landesbeauftragten für die Stasiunterlagen die Ausstellung „Zugeführt – In der Gewalt von Volkspolizei und Stasi“ konzipiert.

Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) hat die Schau rund um die ehemalige Untersuchungsanstalt Rummelsburg in der Hauptstraße 8 in 10317 Berlin eröffnet. Mit Zitaten und Fotografien, die an der Außenmauer der ehemaligen Polizeistation in der Hauptstraße 8, 10317 Berlin, sowie auf deren Rückseite in der Karl-Wilker-Straße zu se-

hen sind, erinnert die Ausstellung an die umfassende Verhaftungswelle gegen friedliche Demonstranten der Bürgerbewegung in der DDR durch Volkspolizei und Stasi am 7. und 8. Oktober 1989.

Am 7. Oktober 1989 feierte die SED-Führung im Palast der Republik vor zahlreichen Größen den 40. Jahrestag der DDR-Gründung.

Tausende Menschen protestierten draußen und am Alexanderplatz gegen die Politik der DDR-Staatsführung, die selbst die Reformversuche von Gorbatschow ablehnte. In den Abendstunden zog ein Demonstrationszug nach Prenzlauer Berg.

Nahe der Gethsemanekirche versammelten sich weitere tausend Menschen zu einer Mahn-

wache. Plötzlich mischten sich Polizisten in Zivil und Stasi-Mitarbeiter unter die Demonstranten und schlugen wahllos mit Schlagstöcken um sich. Sie trieben die Protestierenden in eine Polizeikette, wo sie erneut geschlagen und dann verhaftet wurden. Auch unbeteiligte Passanten wurden willkürlich festgenommen. Am folgenden Tag, dem 8. Oktober, gingen sie erneut brutal gegen friedliche Demonstrierende vor. Sie riegelten ganze Straßenzüge um die Gethsemanekirche ab. Auch am Alexanderplatz verhafteten sie Menschen. An beiden Tagen wurden jeweils mehr als 500 Personen festgenommen. Viele davon haben ihre traumatisierenden Erlebnisse in Gedächtnisprotokollen festgehalten.

Die meisten Menschen hatte die Volkspolizei nach Rummelsburg transportiert. Damals war dort auf dem Gelände des Ost-Berliner Strafgefängnisses eine der zentralen Zuführungsstellen. Die gab es seit Ende der 1980er Jahre. Die DDR-Führung hatte sie eingerichtet, um protestierende Regimegegner zu inhaftieren.

Bezirksbürgermeister Andreas Geisel dankte dem Leiter vom „Runden Tisch Rummelsburg“, Rainer E. Klemke, dafür, das Gedenken an diese schrecklichen Tage aufrecht zu erhalten: „Es ist der Verdienst der Anwohner von Rummelsburg, dass der Gedenkprozess in Gang gekommen ist und jetzt zur Geschichte dieses Ortes Ausstellungen und Diskussionsrunden stattfinden.“

„Das Unrechts-System wurde immer unkalkulierbarer.“

Michael Heinisch, 1989 Diakon der Lichtenberger Erlöser-Kirche, über Demokratie, Freiheit und Widerstand

Die Lichtenberger Erlöser-Kirche war ein geschützter Ort, an dem sich zu DDR-Zeiten unangepasste Jugendliche getroffen haben. Michael Heinisch hat dort den politischen Umbruch im Jahr 1989 als Diakon zusammen mit Rockern, Skinheads und Punks erlebt. Barbara Breuer sprach mit dem 50-Jährigen über illegale Punkkonzerte in Lichtenberg, den damals düsteren Kaskelkiez und seine Vision von einer gerechten Gesellschaft.

Herr Heinisch, auch in Lichtenberg wurde der friedlichen Revolution in der DDR gedacht – und zwar am 4. November in der Erlöserkirche. Sie haben auf dem Podium mit ehemaligen Weggefährten auf diese Zeit zurückgeblickt. Was bedeutet Ihnen dieses 25-jährige Jubiläum?

Michael Heinisch: Ein Festakt zu diesem Jubiläum ist gut. Friedliche gesellschaftliche Demokratiegewinnung ist vor 25 Jahren gelungen. Wichtiger aber ist es, die Werte heute mit Leben zu erfüllen, für die wir auf die Straße gegangen sind. Mich hat zu jener Zeit vor allem eine Erkenntnis geprägt, die mich auch heute noch sicher handeln lässt: Wenn man sich für etwas ganz persönlich engagiert, kann man auch etwas bewegen. Das gilt auch heute noch.

Immer wieder erzählen Menschen, dass sie sich in der DDR frei gefühlt haben ...

Heinisch: Ja, klar. Man kann mit den Freiräumen zufrieden sein, die einem innerhalb einer Diktatur von anderen vorgegeben sind. Aber vorwärts kommen wir auf dem Weg zu einem gerechten Zusammenleben so nicht. Da stoßen wir schnell an Grenzen, beispielsweise wenn es darum geht, Verantwortung zu übernehmen. Das trauen sich dann nur Wenige. Repressive Regime sind Systeme von Unfreiheit. Das Leben in der Demokratie ist zwar anstrengend, aber ich halte Freiheit für die einzige Grundlage, auf deren Basis Menschen miteinander so leben können, dass alle am Leben tatsächlich teilhaben können.

Als Sohn eines Pfarrers und einer Kantorin sind Sie in Frankfurt (Oder) aufgewachsen. Sie waren weder Pionier, noch in der FDJ und schon mit 15 in der Friedensbewegung. Wann sind Sie das erste Mal mit der Polizei aneinander geraten?

Heinisch: 1988 war ich das erste Mal im DDR-Knast. In der



Zu DDR-Zeiten kümmerte er sich um Punks, Skinheads und Rocker. Heute hilft Sozialdiakon Michael Heinisch vom Verein SozDia benachteiligte Jugendlichen dabei, gleichberechtigt am Leben teilzuhaben. Foto: BA

Zeitung „Die Kirche“ durften plötzlich Gebetstexte nicht mehr erscheinen. Die Redaktion hat dann die wegzensierten Stellen einfach weiß gelassen. Ich habe mit anderen öffentlich für die Pressefreiheit demonstriert und bin im Knast in Rummelsburg gelandet. Zum Glück nur für eine Nacht. In der Folgezeit habe ich dann auch noch fast alle anderen Ost-Berliner Zuführungstellen kennen gelernt.

Hatten Sie Angst?

Heinisch: Meine innerliche Grenze hieß: Zwei Jahre Knast. Mit 17, anlässlich meiner Wehrdienst-Totalverweigerung, hatte ich mich erkundigt, was DDR-Gefängnis wirklich bedeutet, was einem da so widerfährt. Die zwei Jahre waren das Risiko der Totalverweigerung. Und dann habe ich beschlossen: Eine solche Zeit im Knast ist alles andere als schön. Aber für eine gute Sache kann ich das in Kauf nehmen. Beim Drucken und Verteilen von Flugblättern oder Aufruf zu Aktionen habe ich dann jeweils überlegt, ob mir das mehr als zwei Jahre Haft einbringen könnte. Allerdings wurde das Unrechts-System Ende der 1980er Jahre immer unkalkulierbarer.

Ein Jugendlicher wurde zum Beispiel zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt, weil er mit Wasserfarben eine SS-20-Rakete an einen S-Bahnhof gemalt hatte.

1983 haben Sie als Reichsbahn-Elektriker eine sozialdiakonische

Ausbildung begonnen. Abends halfen Sie im Freizeitklub der Erlösergemeinde Lichtenberg.

Heinisch: Zu dieser Zeit haben sich dort im ehemaligen Professor-Fischer-Haus, genannt Pro-Fi-Haus, regelmäßig Punks, Skinheads und andere Jugendliche getroffen. Der Kaskelkiez war damals kein einladender Ort. In den unsanierten Altbau-Wohnungen wurden häufig Haftentlassene angesiedelt. Ich war zum Teekothen und Tischtennis-Spielen eingeladen. Da kamen am Abend oft mehr als einhundert Menschen und alle hatten Hunger und uns war kalt. In einem Winter hing ein Kühlschrankthermometer im Raum und zeigte stabil „Beste Temperatur“. Ich habe eimerweise zuckrigen Tee gekocht. Mittwochs kamen die Punks, dienstags und donnerstags die Jugendlichen aus dem Neubaugebiet Frankfurter Allee Süd, später dann montags die Rocker und am Wochenende waren Konzerte.

1983 sind dort auch die Toten Hosen aufgetreten. Ohne Genehmigung und Gage ...

Heinisch: Ja. Und auch die Goldenen Zitronen, die Instigators, Exploited und viele andere.

Damals haben in Lichtenberg viele Bands gespielt. Die Punks untereinander waren international gut vernetzt – auch mit den Westberlinern. Und wenn Bands im Kreuzberger SO 36 aufgetreten sind, dann wollten die auch oft symbolisch die Mauer überwinden und in Ostberlin spielen.

Und der Ort für Auftritte war das Pro-Fi-Haus hinter der Erlöserkirche. Da waren dann mehr als 150 Menschen in Räumen, in die eigentlich nur 30 reinpassten.

Wie sind die Bands zu Ihnen gekommen?

Heinisch: Sie sind natürlich nicht offiziell eingereist, sondern über verschiedene Grenzübergänge als Einzelreisende ohne Instrumente und mit Tagestickets für 25 Mark Zwangsumtausch. Dann wurde bei uns eine Anlage zusammen gestückelt und die mussten hier dann auf fremden Instrumenten spielen. Manchmal haben auch Bandmitglieder gefehlt, weil sie nicht über die Grenze gekommen sind. Dann sprang eben jemand ein. Und am Ende haben die dann immer noch ihre 25 DDR-Mark da gelassen. Das war viel Geld und hat unserer Kasse sehr geholfen.

Wie hat diese Zeit Sie geprägt?

Heinisch: Diese Grundhaltung, dass ich mich mit meiner Meinung nicht zu verstecken brauche, sondern sie heraustragen kann in die Öffentlichkeit. Das haben mir die Punks von Beginn an beigebracht. Das prägt mich auch heute.

1989 haben Sie Flugblätter gedruckt für Demos gegen den Wahlbetrug in der DDR. Hatten Sie oft Besuch von der Stasi?

Heinisch: Eigentlich immer, das gehörte ja quasi zum Ritual. Lange wurde ich überwacht. Ich hatte dann sogar einen persöhn-

lichen Vernehmer. Der hat sich „Hauptmann Bernd“ nennen lassen. Oft war der total stinkig auf mich, wenn er gerade frei hatte und ich festgenommen wurde. Nach dem Mauerfall habe ich in den Unterlagen der Stasi aber gar keinen Bernd gefunden. Sogar bei seinem Namen hatte der mich angelesen!

Am 9. November als die Mauer fiel, waren Sie gerade im Trabbi unterwegs nach Hause ...

Heinisch: Ja und da habe ich um 21 Uhr in den Radio-Nachrichten gehört, dass die Grenzen offen sind. Ich wohnte damals in Pankow und an der Bornholmer Straße sah es kaum anders aus als sonst. Der Grenzübergang war relativ leer und die Scheinwerfer waren an. Ich habe dann geparkt und bin zum Übergang gelaufen. Und so war ich dann einer der Ersten am Grenzübergang. Eigentlich wollte ich mich erst einmal erkundigen, ob denn das alles so stimmt. Da machte der Grenzer mir einen großen Stempel auf mein Passbild und man konnte mich gar nicht mehr erkennen. „Wer jetzt geht, kommt sowieso nicht wieder“, sagte der nur knapp. Und da schoben die Leute hinter mir, die in diesen Minuten immer mehr wurden, mich dann schon rüber.

Nach dem Mauerfall haben Sie mit Ihrem Hausbau-Projekt in der Pfarrstrasse und der Stiftung „SozDia“ Skinheads, jungen Menschen mit krimineller Vergangenheit und anderen ein Zuhause und eine Perspektive gegeben. Heute haben Sie mehr als 400 Mitarbeiter und kümmern sich um 3.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Osten Berlins und darüber hinaus. Hätten Sie das damals gedacht?

Heinisch: Ich wollte damals eine bessere Gesellschaft in der ehemaligen DDR verantwortlich mit aufbauen. Aber diese Chance wurde uns genommen. Ein Großteil der Bevölkerung hat sich von Westgeld blenden lassen. Wenn es wenigstens die Freiheit gebracht hätte! Materiell sind wir hier zwar gut versorgt, aber das kapitalistische System produziert Ungleichheit. Menschen, die keinen geraden Lebensweg haben, werden in dieser Gesellschaft ausgeschlossen. Ich wollte und will meinen Beitrag dafür leisten, dass sich das ändert. Das mit der gerechten Gesellschaft muss doch möglich sein.

BÜRGERSERVICE

BÜRGERSPRECHSTUNDEN

Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Wirtschaft, Personal und Finanzen, Andreas Geisel (SPD)

Mittwoch, 19. November, von 15 bis 17 Uhr im Nestor Bildungsinstitut in „The Wave“, Bornitzstraße 73-75, 10365 Berlin; bitte unter Tel. 90 296 -33 01 anmelden

Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke)

Mittwoch, 12. November, 17 bis 19 Uhr; bitte telefonisch anmelden: 90 296 -6301

Bezirksstadtrat für Bürgerdienste, Ordnungsangelegenheiten und Immobilien, Dr. Andreas Prüfer (Die Linke)

Donnerstag, 20. November, von 16 bis 18 Uhr, Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstr. 6, Raum 205; Terminvereinbarung unter 90 296 -40 00

Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur, Soziales und Sport, Kerstin Beurich (SPD) nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -80 01 im Rathaus, Raum 215

Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU)

nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -42 00 im Rathaus, Raum 217/218

BEZIRKSVERORDNETENSAMMLUNG

Die Ausschüsse der BVV tagen öffentlich, die Termine und Orte finden sich aktuell im Sitzungskalender der BVV unter <http://tinyurl.com/pndb4nl> oder Tel. 90 296 -31 10 Die monatlichen Sitzungen der Lichtenberger Bezirksverordnetenversammlung in der Max-Taut-Aula, Fischerstraße, Ecke Schlichtallee, können ab sofort per Live-Stream verfolgt werden unter: <http://lichtenberg.demokratelive.org> Nächste Versammlung: Donnerstag, 13. November, 17 Uhr

BÜRGERÄMTER

Egon-Erwin-Kisch-Straße 106, Normannenstraße 1-2

Center Am Tierpark, Große-Leege-Straße 103 (nur Terminsprechstunde)

Öffnungszeiten: montags 7.30 bis 15.30 Uhr, dienstags und donnerstags 10 bis 18 Uhr, mittwochs 7.30 bis 14 Uhr, freitags 7.30 bis 13 Uhr

Sprechstunde für gehörlose Menschen: jeden 2. Dienstag im Monat von 16 bis 18 Uhr im Bürgeramt Normannenstraße

Das Mobile Bürgeramt ist in der Pflegeeinrichtung „Käthe Kern“, Woldegker Str. 21, im Stadtteilzentrum iKARUS Karlshorst, Wandlitzstraße 13, im Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel, Ribnitzzer Straße 1b, im JobCenter Lichtenberg, Gotlindestraße 93, in der Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14, im Seniorenzentrum Am Obersee, Degnerstraße 11 sowie im Paritätisches Seniorenwohnen „Dr. Victor Aronstein“, Joachimsthaler Straße 2, zu finden.

Infos, Termine und Mobiles Bürgeramt: Telefon 115; www.berlin.de/ba-lichtenberg

KINDERSCHUTZ

Lichtenberger Hotline: 90 296 -55 55, Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr
Berliner Hotline: 61 00 66, rund um die Uhr

Preisträger vorschlagen

Auf dem Jahresempfang des Lichtenberger Bezirksrates wird traditionell der Lichtenberger Preis für Demokratie und Zivilcourage verliehen – diesmal am 16. Januar 2015. Der Bezirk würdigt mit diesem Preis Initiativen, Einzelpersonen, Vereine oder Institutionen, die sich engagiert und mutig für ein tolerantes, gewaltfreies, weltoffenes und demokratisches Miteinander in der Gesellschaft einsetzen. Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) bittet die Lichtenbergerinnen und Lichtenberger herzlich darum, schriftlich ihre Vorschläge einzureichen und ihre Wahl zu begründen. Über die Preisvergabe entscheidet dann eine Jury aus Bezirksamtskollegium, Vertretern des Lichtenberger Bündnisses für Demokratie und der regionalen Polizeidienststellen. Vorschläge können bis 1. Dezember bei Bärbel Olhagaray eingereicht werden: baerbel.olhagaray@lichtenberg.berlin.de.

BAU- UND PLANUNGSVORHABEN

Der Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU), informiert an dieser Stelle auszugsweise über aktuelle Bau- und Planungsvorhaben.

AKTUELLE PLANUNGSVORHABEN

- Rudolf-Seiffert-Straße 52, 10369 Berlin: Neubau eines Seniorenwohnheims

NEUEINGÄNGE BAU- UND VORBESCHIEDSANTRÄGE

- Waldowstraße 4, 13055 Berlin: Umnutzung eines ehemaligen Pumpwerks zu Wohnzwecken (8 WE)
- Regener Straße, 10318 Berlin: Errichtung von Wohngebäuden mit gemeinschaftlicher Tiefgarage (84 WE)

SONSTIGES

- Rathausstraße 12, 10367 Berlin: Informationen zur Vergabeentscheidung und zum geplanten Bauvorhaben

Es weihnachtet in Lichtenberg

Traditioneller Lichtermarkt am 30. November vor dem Rathaus

Stimmungsvoll beginnt die Adventszeit in Lichtenberg auch in diesem Jahr: Der traditionelle Lichtermarkt lockt am 30. November, dem ersten Adventssonntag, zwischen 13 und 18 Uhr mit einer reizvollen vorweihnachtlichen Mischung aus Basar und Bühne.

Handarbeiten, Weihnachtsschmuck, die verführerischen Düfte von Gebackenem und Gebratenem und natürlich ein attraktives künstlerisches Begleitprogramm für Klein und Groß laden dazu ein, zu genießen, zu schauen und mitzumachen.

Offiziell eröffnen Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) und Sozialstadträtin Kerstin Beurich (SPD) um 14 Uhr den 21. Lichtermarkt.

Baustadtrat Wilfried Nünthel wird anschließend auf der Bühne vor dem Rathaus die auf Leinwand gedruckten historischen Motive des Lichtenberger Jahreskalenders versteigern.

Der Erlös soll der Bienen- und Imker-AG des Barnim-Gymnasiums zu Gute kommen. Das von Tina Halder geleitete Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt und Umweltbildung.



Pass, wackelt und hat Luft: Der Weihnachtsmann bei der Anprobe.

Nach der Auktion sorgt ein buntes gemischtes Programm mit verschiedenen musikalischen Höhepunkten für Unterhaltung: Jimmy Kelly von der „Kelly Family“ wird bekannte Lieder und eigene Kompositionen spielen. Und Schlagersänger Christian Anders wird die Menge nicht nur mit „Es fährt ein Zug nach Nirgendwo“ zum Schunkeln bewegen.

Das Lichtenberger Puppentheater „Puppenpaule“ wird jeweils um 15 sowie um 16.30

Uhr die jüngeren Besucher im Ratssaal begeistern. Der Lichtermarkt wird alljährlich vom Sozialamt des Bezirkes organisiert. Er ist nicht kommerziell ausgerichtet.

Der Kauf der angebotenen Produkte unterstützt die ehrenamtliche Arbeit und das Engagement vieler Lichtenberger Initiativen und Vereine.

Weitere Informationen gibt es bei Jacqueline Räpicht: jacqueline.raepicht@lichtenberg.berlin.de

Märkte
im Advent

Auf dem Johannes-Fest-Platz am Theater in Karlshorst in der Ehrenfelsstraße findet am 6. und 7. Dezember ab 13 Uhr ein mittelalterlicher Weihnachtsmarkt statt. Am Samstag können Besucher bis 22 und am Sonntag bis 19 Uhr Handwerkern beim Arbeiten zuschauen.

Ebenfalls am 2. Advent lädt die Naturschutzstation Malchow in der Dorfstraße 35 von 13 bis 17 Uhr zu einem Bummel über den Weihnachtsmarkt, auf dem Bienenwachskerzen verkauft werden und Kinder kleine Weihnachtspresents basteln können. Wer möchte, kann dann im Wald eine Kiefer schlagen und den Weihnachtsbaum mit nach Hause nehmen.

Festliche Klänge erwarten die Kunden des Linden-Centers am Prerower Platz 1. Noch bis zum Heiligen Abend ist der kunterbunte Weihnachtsmarkt im Einkaufszentrum von 9.30 bis 20 Uhr geöffnet.

Benefiz-Gala am
Nöldnerplatz

Die Bürgerstiftung Lichtenberg veranstaltet am 6. Dezember um 16 Uhr in der Max-Taut-Aula am Nöldnerplatz ihre fünfte Benefiz-Gala.

Das Programm ist bunt und vielfältig: Zu den Mitwirkenden der Gala gehören Male Yoshiaki Shibata – Violinist, 1. Konzertmeister und ständiger Solist des Neuen Sinfonieorchesters Berlin, sowie die Modern Dance Company „Flatback and cry“.

Erstmals singt der Chor der Paul-Gerhardt-Kirchgemeinde. Alle Künstlerinnen und Künstler treten ohne Gage auf.

Die Einnahmen kommen der Lichtenberger Bürgerstiftung zu Gute, die damit Projekte finanzieren wird. Eintritt 15, ermäßigt 10 Euro.

Weitere Infos: Bürgerstiftung Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin. Telefon: 90 296 -33 06 oder E-Mail: info@buergerstiftung-lichtenberg.de

25 Jahre
Kinderrechte

Am 20. November sind alle Kinder zur Geburtstagsfeier eingeladen: In der Kultschule und im Jugendfunkhaus wird das 25. Jubiläum der UN-Kinderrechtskonvention gefeiert. In der Kultschule werden Kinder zwischen 14 und 16 Uhr zum Thema Kinderrechte aktiv: Sie gestalten das Logo für Kinderrechte, das 2015 eine große Rolle bei Veranstaltungen in Lichtenberger Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen spielen wird. Neben einer Geburtstagsstorte und einem kleinen Imbiss wird es auch ein Bühnenprogramm, viele Kreativangebote und ein Kinderrechtequiz geben. Ab 17 Uhr geht es für Jugendliche im Jugendfunkhaus mit Musik und Workshops weiter. Bezirksstadträtin Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke) eröffnet die Veranstaltungen, die der Arbeitskreis für Kinder- und Jugendbeteiligung, das Netzwerk Erieseering und weitere Akteure initiiert haben.

Die Regionen gemeinsam entwickeln

Berlin, Brandenburg und Szczecin wollen enger zusammenarbeiten

Eine Delegation aus mehreren Lichtenberger Bezirksratsmitgliedern hat Mitte Oktober an der Jahrestagung des Kommunalen Nachbarschaftsforums im polnischen Stettin (Szczecin) teilgenommen. In dem Forum haben sich die Bezirke des Landes Berlin und zahlreiche Brandenburger Gemeinden zusammen geschlossen – vor zehn Jahren ist auch die rund 130 Kilometer von Berlin entfernte polnische Grenzstadt Stettin beigetreten.

Gemeinsam verfolgen alle das Ziel, die regionale Entwicklung voran zu treiben. In Vorträgen und Arbeitsgruppen widmeten sich Redner und Teilnehmer der europäischen Verständigung und der gemeinsamen Entwicklung. Wie können die beiden Metropolregionen Berlin-Brandenburg und Stettin enger grenz- und behördenüberschreitend zusammenarbeiten? Wie können sie in Zeiten regional ausgerichteter Förderung durch die Europäische Union ihre gemeinsamen Inter-



„Waly Chrobrego“, die historische Hakenterrasse an der Oder, und das Stettiner Nationalmuseum. F: Heymann

sen bündeln? Diese Fragen standen immer wieder im Fokus der Debatten. Anschließend konnten sich die Tagungs-Teilnehmer selbst davon überzeugen, wie die Dynamik der Stadt und ihres Umfeldes auch das Stadtbild Stettins in den vergangenen Jahren positiv verändert hat. Zurzeit prüft das Bezirksamt, wo es Ko-

operationen zwischen Lichtenberger Einrichtungen und solchen in Stettin anregen kann.

Über die Politik hinaus ist Stettin natürlich auch für Tages- oder Wochenendausflüge ein attraktives Ziel: Das Berlin-Stettin-Ticket der Bahn kostet pro Fahrtrichtung zehn Euro, Züge verkehren etwa im Zweistunden-

Takt. Wer übernachten möchte, findet preiswerte Unterkünfte. Die Hafenstadt belohnt ihre Besucher mit frischen maritimen Eindrücken, einer spektakulären neuen Philharmonie, sorgfältig rekonstruierten historischen Bauten, sehenswerten Museen, viel Grün und einer spannenden gastronomischen Szene.

Bahnbrücke und TVO

Der Bürgerverein Karlshorst lädt am 11. November um 19.30 Uhr ins Kulturhaus Karlshorst ein, um die weitere Entwicklung an der Karlshorster Bahnbrücke und der Tangentialverbindung Ost (TVO) zu erörtern.

Ins Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, kommt auch Lichtenbergs Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU). Der Staatssekretär für Verkehr und Umwelt, Christian Gaebler (SPD), wird ebenfalls als Podiumsgast teilnehmen. Zuvor wird es einflussreiche Worte von André Nowak geben, der das Bauvorhaben an der Bahnbrücke Karlshorst als Leiter des „Runden Tisches Brückenbau Karlshorst“ begleitet hatte.

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Plätze sind begrenzt; wer sitzen möchte sollte rechtzeitig kommen.

190 Mietwohnungen für Berlin-Lichtenberg

Am 20. Oktober 2014 feierte die HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH die Entstehung eines ganzen Quartiers im Lichtenberger Stadtteil Alt-Hohenschönhausen. In insgesamt drei direkt aneinander grenzenden Bauvorhaben entstehen rund 190 neue Mietwohnungen. In Anwesenheit von Michael Müller, Senator für Stadtentwicklung und Umwelt, fanden die Grundsteinlegung an der Küstriner Straße 18 sowie der erste Baggerbiss an der Reichenberger Straße 4 – 5 statt. Die Bauvorhaben werden von Quattrohaus bzw. KW-Development realisiert und

gehen nach Fertigstellung in den Besitz der HOWOGE über. Beim Nachbargrundstück in der Küstriner Straße 17 wird die Gesellschaft selbst Bauherr für rund 80 Wohnungen sein.

Drei Neubauprojekte für Hohenschönhausen

Küstriner Straße 18

Auf dem 2.851 Quadratmeter großen Gelände an der Küstriner Straße 18 entstehen vier Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 44 Stadtwohnungen. Die 1,5- bis 5-Zimmer-



Wohnungen variieren zwischen 39 und 137 Quadratmetern, sind barrierefrei per Aufzug zu erreichen und verfügen alle über einen Balkon bzw. Terrassen im Erdgeschoss. Dabei richtet sich das Angebot vorrangig an Familien, sodass es sich beim Gros der Wohnungen um 3- und 4-Zimmerwohnungen handelt. Das Quartier wird nach jetzigem Planungsstand im Herbst 2015 fertiggestellt.

Reichenberger Straße 4 – 5

In der Reichenberger Straße 4 – 5 werden innerhalb einer Blockrandbebauung 64

Mietwohnungen zwischen 34 und 109 Quadratmetern errichtet. Die 1,5- bis 4-Zimmer-Wohnungen, sind barrierefrei per Aufzug zu erreichen und verfügen über einen Balkon oder eine Terrasse. Die Wohnungen sind mit ihren effizienten Grundrissen vor allem auf die Bedürfnisse von kleinen Familien und Singles ausgelegt. So verfügen 41 der Wohnungen über 1,5 bis 2 Zimmer. Sämtliche Einheiten sind mit bodengleichen Duschen ausgestattet, die Wohnungen im Erdgeschoss sind barrierearm angelegt. Die ersten Mieter werden voraussichtlich Ende 2015 einziehen.

Küstriner Straße 17

Auf dem 3.237 Quadratmeter großen Grundstück in der Küstriner Straße 17 baut die HOWOGE rund 80 Wohnungen. Dabei soll eine Blockrandbebauung mit Stadthäusern kombiniert werden. Die Planung sieht barrierefreie Wohnungen im Erdgeschoss vor. Darüber hinaus sind die Wohnungen überwiegend per Aufzug zu erreichen und verfügen über einen Balkon bzw. eine Terrasse. Die Fertigstellung soll im Jahr 2017 erfolgen.

Mehr als gewohnt

www.howoge.de
Besuchen Sie uns auch auf facebook.



Michael Müller, Senator für Stadtentwicklung und Umwelt, beim ersten Baggerbiss

Gesundheit

Gesundheitskonferenzen
im Dezember

Di., 2. Dezember, 14 bis 18 Uhr
Gesundheitskonferenz zur Situation von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen in Lichtenberg; Gesundheitsstadträtin Dr. Sandra Obermeyer (parteilos für Die Linke): „Ich freue mich besonders, dass die Idee zu dieser Fachkonferenz von einer gemeinsamen interdisziplinären Arbeitsgruppe in Kooperation aller Fraktionen der Lichtenberger BVV, den zuständigen Fachabteilungen des Bezirksamtes und den beiden Lichtenberger Kliniken in Federführung des Gesundheitsausschusses der Lichtenberger BVV entwickelt wurde. Unsere diesjährige Konferenz knüpft dabei inhaltlich an die Ergebnisse der Lichtenberger Tagung - Fit für die Schule, psychosoziale Gesundheit von Kindern in der Schuleingangsphase - aus dem Jahre 2008 an.“

Festsaal des Krankenhauses
 Königin Elisabeth Herzberge,
 Herzbergstr. 79, 10365 Berlin

Leben und alt werden
in Lichtenberg

Mi., 10. Dezember, 15 bis 18 Uhr
Auftakt der neuen Veranstaltungsreihe: Vor dem Hintergrund einer alternden Gesellschaft möchte sich der Bezirk Lichtenberg für die Gegenwart und Zukunft gut aufstellen.

Rathaus Lichtenberg,
 Möllendorffstraße 6

Ein unsichtbares Teehaus



Das japanische Künstlerpaar Fumiaki und Mami Maruoka Nagashima hat das „Invisible Tea House“ in zeitgenössischem Design für den Garten des Mies van der Rohe Hauses in der Oberseestraße 60 kreiert. Das aus Yokohama stammende Paar möchte mit der Installation „Vergangenheit und Zukunft“ und „Westen und Osten“ miteinander verbinden. Dazu haben sie das Teehaus auf dem Grundraster von zwei Tatami-Matten aufgebaut. Ihr Garten-Projekt ist als eine Reminiszenz an Ludwig Mies van der Rohe zu verstehen, der Architektur und Garten in einzigartiger Weise zu verbinden wusste. Die Ausstellung ist bis zum 1. Mai 2015 zu sehen.

Foto: Reiner Hausleitner

Senioren

Karnevalseröffnung

Di., 11. November, 14 Uhr
Tanz und Musik mit Fanny & Detlef;
 Eintritt: 4 Euro, Anmeldung erbeten
 SBSt. Einbecker Straße 85; Tel.: 525 20 42

Faschingszeit – schöne Zeit

Do., 13. November, 14 Uhr
Tanznachmittag mit „Kiry“; Eintritt:
 5 Euro, Anmeldung erbeten
 SBSt. Ribnitzer Straße. 1b; Tel.: 9 29 71 68

Horst Drinda

Mi., 19. November, 14.30 Uhr
Erinnerungen eines Zeitzeugen an die Schauspielergewalt; mit Karl-Ernst Lütke; Eintritt: 2,50 Euro
 SBSt. Ruschestr. 43; Tel. 5 59 23 81

Singen macht Laune

Mi., 26. November, 14 Uhr
mit dem Chor „Friedrichsfelder Spätsommer“; Anmeldung erbeten
 SBSt. Einbecker Straße 85; Tel.: 525 20 42

Tanz ab 50

Fr., 28. November, 18 Uhr
mit „Gabis Mini-Band“; Eintritt: 7
 Euro, Imbiss inklusive., Anmeldung
 erbeten
 SBSt. Ribnitzer Straße. 1b; Tel.: 9 29 71 68

Tanz zum Advent

Fr., 5. Dezember, 14 Uhr
Für alle ab 55, mit dem Duo „M & B“;
 Eintritt: 4 Euro inkl. Kaffeegetränk,
 Anmeldung erbeten
 SBSt. „Neustrelitzer Treff“
 Neustrelitzer Str. 63; Tel.: 9 81 45 46

Musik & Theater

Don Quijote
– Eventkommando

Sa., 8. November, 20 Uhr
Die wundersame Geschichte des spanischen Bücherrarers Alonso Quijano, der sich eines Tages Don Quijote nannte und beschloss, die Welt vor dem Bösen zu retten.

Das Weite Theater
 Parkaue 23, 10367 Berlin;
 Tel.: 9 91 79 27, www.das-weite-theater.de

Der Bär

Sa., 22. November, 16 und 20 Uhr
Sehnsüchte, Abgründe, das liebe Geld und der nie endende Kampf der Geschlechter ... ein Rausch absurder Leidenschaften; nach Anton Tschechow

Das Weite Theater
 Parkaue 23, 10367 Berlin;
 Tel.: 9 91 79 27, www.das-weite-theater.de

Weihnachten in Swing

So., 23. November, 16 Uhr
Entertainer Jens Sörensen präsentiert gemeinsam mit dem Blue Eyes Orchestra unter der Leitung von Karl-Heinz Kurzrock ein vorweihnachtliches Showprogramm

Kulturhaus Karlshorst
 Treskowallee 112, 10318 Berlin;
 T.: 4 75 94 06 10, kultur-in-lichtenberg.de

Musikalischer Auftakt
zum Advent

Fr., 28. November, 19 Uhr
**Kammerchor der Erlöserkirche
 Berlin-Lichtenberg**
 Museum Kesselhaus Herzberge
 Herzbergstraße 79 (Haus 29)
 Tel. 54 72 24 24

Literatur & Gespräche

Skandal um Zille

Mo., 17. November, 19 Uhr
Der Berliner Autor Horst Bosetzky liest aus seinem neuesten Roman „Skandal um Zille“
 Bodo-Uhse-Bibliothek
 Erich-Kurz-Str. 9; Tel.: 5 12 21 02

Von ihm zu ihm

Di., 18. November, 19 Uhr
Andreas F. Kellertat: Notizen des Vaters (1934-39), ein aufrüttelndes Zeitdokument aus Königsberg, Anklage und Erklärung zugleich; Eintritt 3,50, ermäßigt 1,50 Euro
 Bürgerschloss Hohenschönhausen
 Hauptstraße 44, 13055 Berlin

Mord hält jung

Do., 20. November, 19 Uhr
Der Autor und Regisseur Thomas Knauf liest aus seinem Prenzlauber Berg-Krimi „Mord hält jung“
 Anna-Seghers-Bibliothek
 Prerower Platz 2; Tel.: 92 79 64 10

Todeswächter

Fr., 21. November, 19 Uhr
Der Berliner Autor Veit Etzold liest aus seinem Thriller „Todeswächter“
 Anton-Saefkow-Bibliothek
 Anton-Saefkow-Platz 14; T.: 90 296 -37 90

Karlshorster im Gespräch

Mi., 26. November, 18 Uhr
Renate Bökenkamp und Dr. Hans Krautzig im Gespräch mit Dr. Wolfgang Helfritsch
 Kulturhaus Karlshorst/Saal
 Treskowallee 112; Tel.: 4 75 94 06 10

Kultur & Bildung

Familiensamstag „Nikolaus“

Sa., 6. Dezember, 10 Uhr
Vera Pachale spielt das Märchen „Dornröschen“; Kinder können Weihnachtsgestecke basteln und Wunschzetteln malen
 Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek
 Frankfurter Allee 149; Tel. 5 55 67 19

Familiensamstag

Sa., 22. November, 10 Uhr
Sabine Kolbe erzählt „Englische Märchen zum Staunen und Träumen“
 Bodo-Uhse-Bibliothek
 Erich-Kurz-Str. 9; Tel.: 5 12 21 02

Abend der
Sozialen Brennpunkte

Do., 20. November, 19 Uhr
EU-Bürgerdialog „Soziales Europa“, Referent: Dr. Martin Pätzold, MdB; Eintritt: 3 Euro
 Museum Kesselhaus Herzberge
 Herzbergstraße 79 (Haus 29)
 Tel. 54 72 24 24

Die Tunnelgräber

Do., 13. November, 19 Uhr
Das Hörspiel von Kai-Uwe Kohl-schmidt ist eine Montage aus Zeitzeu-generzählungen, O-Tondokumenten, Dokumenten der MfS-Tunnelkartei und Spielszenen

Anna-Seghers-Bibliothek
 Prerower Platz 2; Tel.: 92 79 64 10

Testament und Erbschaft

Di., 18. November, 17 Uhr
Informationsveranstaltung
 Anna-Seghers-Bibliothek
 Prerower Platz 2; Tel.: 92 79 64 10

Ausstellungen

Nur ein Gesicht

bis 14. November
Elke Krause stellt in ihren Porträtzeichnungen und Skizzen junge, alte, fröhliche und nachdenkliche Menschen aus verschiedenen Ländern vor
 Anna-Seghers-Bibliothek
 Prerower Platz 2; Tel.: 92 79 64 10

Entdeckungsreise
Musiktherapie

bis 28. November
Musiktherapiezentrum der UdK; Vernissage am 10. Oktober, 14 Uhr
 Museum Kesselhaus Herzberge
 Herzbergstraße 79 (Haus 29)
 Tel. 54 72 24 24

Malerei von Peggy Evan

bis 6. Januar
Naturalistische Szenen und Objekte in Öl-Acryl und Tuschmalerei
 Anton-Saefkow-Bibliothek
 Anton-Saefkow-Platz 14; T.: 90 296 -37 90

Ganz bezaubernd

bis 12. November
Malerei und Zeichnungen von Katrin Peters
 Galerie 100
 Konrad-Wolf-Str. 99; Tel.: 9 71 11 03

Veranstaltungen für den
 Lichtenberg-Kalender
 online eintragen:
www.rathausnachrichten.de

IMPRESSUM

LICHTENBERGER
Rathausnachrichten

Zeitung des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin für den Bezirk Lichtenberg und seine Ortsteile. Erscheinungsweise monatlich. Beliefert werden alle erreichbaren Haushalte. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Belieferung.

Gemeinsame Herausgeber:
 Bezirksamts Lichtenberg, 10360 Berlin
 BVZ Anzeigenzeitungen GmbH
 Karl-Liebknecht-Straße 29 - 10178 Berlin

Erreichbarkeit:
 • Redaktion:
 Tel.: (030) 90 29 6-33 10
 pressestelle@lichtenberg.berlin.de

• Anzeigen:
 Tel.: (030) 293 88-88 · Fax: -7449
 werbung@rathausnachrichten.de

Redaktion und Gestaltung:
 Christian Schwenkenbecher (V.i.S.d.P.)
 redaktion@rathausnachrichten.de

Barbara Breuer,
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
 Bezirksamts Lichtenberg.
**Alle mit Bezirksamts (abgekürzt BA)
 gekennzeichneten Beiträge sind Texte der
 Pressestelle des Bezirksamtes Lichtenberg.**

Geschäftsführung:

Jens Kauerauf
 Michael Braun
 Stefan Hilscher

Datenschutz:
 datenschutz@abendblatt-berlin.de

Anzeigensatz und Repro:
 MZ Satz GmbH Halle

Druck:
 BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
 Am Wasserwerk 11
 10365 Berlin



Nachdruck nur
 mit schriftlicher
 Genehmigung der
 Herausgeber gestattet.

Geprüfte Trägerauflage
 (II/2014) 131.685 Exemplare

Aktuelle Druckauflage:
 (II/2014) 134.394 Exemplare
 Es gilt die Preisliste Nr. 4
 vom 01.01.2007

„Wir Kinder aus Hohenschönhausen“

Hortkinder erzählen multimediale Geschichten aus ihrem Kiez

Hohenschönhausen hat mehr zu bieten als Platten. Gleich hinter den Neubauten liegen Abenteuerspielplätze, das Umweltzentrum „Falkenberger Blume“, die Naturschutzstation Malchow. Doch nicht jedes Kind weiß davon.

Deshalb haben Pädagogen, Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Künstlerinnen und Künstler im vergangenen Jahr Hortkinder aus der Matibi-Grundschule zu einem Fotoprojekt eingeladen. Die Kinder haben ihre Umgebung durchstreift, ihren Stadtteil neu entdeckt und dabei Bilder-geschichten erfunden. Immer mit dabei: moderne Tablet-PCs, die aus Mitteln des Projektes „Lesen macht stark“ finanziert worden sind.

Nun werden die Jungen und Mädchen ihre digitale Geschichte „Wir Kinder aus Hohenschön-



Mit Tablets schreiben sie ihre digitalen Bildergeschichten, die Kinder aus Hohenschönhausen.

Foto: Katrin Neuhauser, dbv

hausen“ am 18. November in der Anna-Seghers-Bibliothek am Prerower Platz erzählen und in einer Ausstellung präsentieren. Sie ist bis Juli 2015 zu sehen. Kerstin Beurich eröffnet die Veranstaltung um 15 Uhr im Linden-Center am Prerower Platz 2.

Kunst aus Transaustralien

„transaustral“ ist der Titel der neuen Ausstellung in der rkg-Galerie für zeitgenössische Kunst in der Möllendorffstraße 6. Sie ist vom 20. November bis zum 9. Januar 2015 zu sehen. Gezeigt werden Gemälde von Samuel Melser und Cameron Tauschke.

Der Ausstellungstitel nimmt Bezug auf die Herkunft der Künstler: Tauschke wurde in Australien geboren, Melser stammt aus Neuseeland.

Beide Künstler sind Weltenbummler, haben in London und Paris Kunst studiert und leben heute in Berlin.

Zur Eröffnung am Mittwoch, 19. November, um 19 Uhr spricht Kerstin Godschalk, Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin in der Kunstfabrik HB 55, Herzbergstraße 55. Dort hat Samuel Melser seit zwei Jahren ein Atelier.

Außerdem ist eine musikalische Performance zu erleben: Die Sängerin Nilima Chowdhury alias Sayn tritt in einen assoziativen Dialog mit den Werken der beiden Künstler.

In einem Konzert am 28. November um 20 Uhr singt sie in der Galerie im Ratskeller Balladen der Rock- und Popgeschichte.

Konzerte zum Fest



Die Big Swingin' Group lädt in die FridayMusicBar ein. E: Musikschule

Ihr traditionelles Weihnachtskonzert bestreiten der Clara-Schumann-Chor und das Jugendorchester der Schostakowitsch-Musikschule Berlin-Lichtenberg am 1. Advent. Das Konzert beginnt um 16 Uhr in der Erlöserkirche Berlin-Rummsburg, Nöldnerstraße 43. Auf dem Programm stehen Weihnachtslieder von Rheinberger, Händel, Chilcott, Christian Bach, und eine Orchesterbearbeitung von Tschaikowskis „Nussknacker“.

Big Band Musik im weihnachtlichen Gewand präsentiert die „Big Swingin' Group“ unter Leitung von Olaf Hengst am

5. Dezember ab 20 Uhr in der „FridayMusicBar“ Karlsruhst im Schostakowitsch-Saal der Musikschule, Stolzenfelsstraße 1, in Kooperation mit der Havanna-Bar. Neben den bekanntesten und schönsten Weihnachtsliedern wie „Winter Wonderland“, „Stille Nacht“ und „Feliz Navidad“ erklingen viele Evergreens der legendären Swing Big Bands. Klassiker wie Glen Millers „In the mood“ gehören genauso wie Duke Ellingtons „In a mellow tone“ zum Repertoire.

Die Karten kosten 7,50, ermäßigt 5 und mit BerlinPass 3 Euro. Reservierung unter: 50 37 81 44.

Falten und Verformen

Keramische Arbeiten und Stoffdrucke der Berliner Künstlerin Andrea Herrmann sind ab dem 19. November in der Galerie 100 in der Konrad-Wolf-Straße 99 zu sehen. Die Laudatio bei der Eröffnung um 19 Uhr hält die Designerin Katrin Beinhoff. Andrea Herrmann zeigt in der Ausstellung Skulpturen, die sie durch Falten und Verformen von Bändern aus Ton kreiert.

Die Ausstellung ist vom 20. November bis zum 14. Januar 2015 dienstags bis freitags von 10 bis 18 Uhr und sonntags von 14 bis 18 zur sehen. Der Eintritt ist frei.



„eo ipso“: Keramik von Andrea Herrmann aus Schamotteton.

Es war einmal ...

„In rauer See liegt eine wunderschöne Insel...“, so mag ein Märchen beginnen, das im November in Lichtenberger Bibliotheken, Theatern oder anderen Kultureinrichtungen erzählt, getanz oder gespielt wird.

Pünktlich zum 450. Geburtstag von William Shakespeare weist der „Union Jack“, die Nationalflagge des Vereinigten Königreichs, den Weg in eine ferne, mythische Vergangenheit. Der englische Löwe, das schottische Einhorn und der walisische Feuerdrache führen über moosbewachsene Felsen, durch Nebel und Wälder an die rauen Küsten der britischen Insel. Durch einen alten Schrank, einen Brunnen und über den Bahnsteig 9 ¼ können die Kinder in phantastische Welten eintauchen. Hier begegnen sie zahlreichen Tieren, Prinzessinnen und Königinnen, Rittern und Drachen.

Wer sich gut auskennt mit englischen Märchen und Geschichten kann sein Wissen bei einem Quiz vom 6. bis 23. November beweisen. In allen Lichtenberger Kinderbibliotheken liegen dann die Quizkarten aus. Aus den richtigen Antworten werden in jeder Bibliothek drei Gewinnerinnen und Gewinner ausgelost.

Als Preise hat der Förderkreis Lichtenberger Bibliotheken Märchenspiele gestiftet.

Mehr unter: www.stadtbibliothek-berlin-lichtenberg.de.

Bronzen im Kulturhaus

Die Kraft der Empfindung und eine lebendige Ausdrucksfülle verbinden sich in den Skulpturen Erik Neukirchners.

Die Ästhetik der Figuren und Tierdarstellungen gründet in der Verschmelzung von Naturnähe und expressivem Formgefühl, sagt die Laudatorin Susanne Hebecker über die Arbeit des Chemnitzer Bildhauers.

Seine Bronzeplastiken sind noch bis zum 11. Januar 2015 in der Galerie des Kulturhauses Karlsruhst, Treskowallee 112 zu sehen. Geöffnet ist montags bis samstags von 11 bis 19 Uhr, sonntags 14 bis 18 Uhr.

Weitere Informationen unter: www.kulturhauskarlsruhst.de.

Mobilität im Fokus

Lichtenberg will mit seinem eigenen Klimaschutzkonzept die Treibhausgase in den nächsten 15 Jahren erheblich senken. So wird bis zum Sommer 2015 ein klimaverträgliches Mobilitätskonzept mit breiter Bürgerbeteiligung für den Bezirk entwickelt.

Basierend auf einer Bestandsanalyse sowie Prognosen soll ein innovatives und nachhaltiges Handlungskonzept für den Bereich Verkehr erarbeitet und umgesetzt werden. In der nächsten öffentlichen Sitzung

des bezirklichen Mobilitätsrats am 19. November um 18 Uhr im Lichtenberger Rathaus, Möllendorffstraße 6, informiert Susanne Thomaier, Dozentin am Fachbereich Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin, gemeinsam mit der bezirklichen Klimaschutzbeauftragten, Kirsten Schindler, über Schwerpunkte und Vorgehensweisen bei der Konzepterstellung. Gerne können sich Lichtenbergerinnen und Lichtenberger mit Ideen und Vorschlägen beteiligen und tatkräftig mithelfen.

BRANCHENSPIEGEL

FRISEUR

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBEVAN.

Frisör Zacher
Die Friseurfrisiert der Friseur.

Ihr mobiler Hausfriseur-Service

Wir frisieren Ihre Traumfrisur bei Ihnen zu Hause oder im Büro.

Termin nach Vereinbarung:
„Melanie“ • Tel. 0152-34333409
und unter
www.friseur-zacher.de/mobilerfriseurservice
Geschäft:
13059 Berlin • Warnemünder Str. 46 • Tel. 912 05 598
Mo. – Fr. 08.30 – 19.00 Uhr • Sa. 08.00 – 14.00 Uhr

SICHERHEITSTECHNIK

SICHERHEITSTECHNIK-Zierold GmbH

13059 Berlin
Grevesmühlener Str. 22
Telefon: 030 - 92 799 766
info@Zierold-GmbH.de
www.Zierold-GmbH.de

- Notöffnungen • Tresore
- Alarmanlagen
- Videotechnik
- Schließanlagen
- Schlüssel aller Art

**24 Std. Notdienst:
0172 - 66 82 012**

Der nächste
Branchenspiegel
erscheint am

6. Dezember 2014

in Ihren

**Rathaus
Nachrichten**

Anzeigenbuchung
unter Telefon

030 / 2 93 88 - 74 26

BESTATTER

BESTATTUNGEN
Barbara Plehn

Hohenschönhausen
Konrad-Wolf-Straße 33-34
13055 Berlin
(gegenüber Ärztehaus)

Friedrichshain
Landsberger Allee 48
10249 Berlin
(gegenüber Krankenhaus)

Fordern Sie bitte unverbindlich unsere Informationsschrift an.

**Tag und Nacht
☎ 97 10 55 77**

Als Mitglied der Bestatter-Innung und aus Tradition meiner Familie bin ich in schweren Stunden für Sie da.
Barbara Plehn

Das eigene Spiegelbild entdecken

Kinder lernen im neuen Gebäude der Nils-Holgersson-Schule

In der Otto-Marquardt-Straße am Fennpfuhl ist seit kurzem die Nils-Holgersson-Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung zu Hause: „Nach rund dreieinhalbjähriger Bauzeit konnten wir das rund 18,5 Millionen Euro schwere und somit auch größte Schulbauprojekt der letzten Jahre in Lichtenberg zum Schuljahresbeginn nahezu planmäßig abschließen“, bilanziert der für das Bauen im Bezirk zuständige Stadtrat Dr. Andreas Prüfer zufrieden.



Schulleiterin Beate Bahr mit Schülerinnen im Spiegelbild der Kunst-ambau-Installation.
Foto: BA

„Vor allem die Zusammenarbeit mit der Berliner Firma ANES Bauausführungen hat hervorragend geklappt. Die Beschäftigten haben einwandfrei gearbeitet“, ergänzt er.

Bisher wurden die 171 Schüler im Alter von sechs bis 18 Jahren in zwei sanierungsbedürftigen Filialgebäuden unterrichtet. Sie freuten sich zum Schuljahresbeginn darüber, in ein architektonisch durchdachtes, modernes Gebäude einzuziehen zu können. Es zeichnet sich besonders durch lichtdurchflutete Gänge, einen großzügigen Innenhof sowie helle und zeitgemäß eingerichtete Klassenräume aus. Weitläufige, attraktive Außenanlagen umgeben die Schule. Eine kleine

Schwimmhalle steht für Therapiezwecke zur Verfügung. Und die integrierte Sporthalle kann abends auch von Lichtenberger Vereinen genutzt werden. „Auf 6.000 Quadratmetern Grundfläche ist ein ganz besonderer Ort entstanden, der den Schülern und Pädagogen der Nils-Holgersson-Schule beste Lern- und Lehrbedingungen bietet“, lobt auch Schulstadträtin Kerstin Beurich.

Der nach einem Entwurf von Numrich-Albrecht-Klumppe Architekten ausgeführte Bau berücksichtigt alle allgemeinen An-

forderungen an einen Schulbau, wird aber auch dem spezifischen therapeutischen Bedarf der besonderen Schülergruppe gerecht.

Wie speziell dieses Gebäude ist, wird schon im Foyer sichtbar: Der aus Esslingen stammende Künstler Tobias Rehberger hat im Rahmen von „Kunst am Bau“ farbige, gewölbte Zerspiegel entworfen, die den Eingangsbereich der Schule prägen. Kinder jeden Alters und auch Besucher mit und ohne Handicaps sind dazu eingeladen, sich spielerisch mit sich selbst und mit ihrer Umgebung zu beschäftigen.

Interkulturelles Gedenken

Auf dem ehemaligen Friedhof des Städtischen Waisenhauses der Grablegungen aber nicht seiner späteren Abteilung für Beamte des Städtischen Arbeitshauses Rummelsburg an der Hauptstraße 8 in Berlin-Lichtenberg sollten neue Wohnungen entstehen. Zur Vorbereitung fanden im Dezember 2012 auch archäologische Grabungen statt: 360 Waisen verschiedener Konfessionen sowie 96 Betreuer und Beamte – 181 davon namentlich bekannt – sind dort zwischen 1859 und 1896 bestattet worden. Seit etwa 1915 gilt dieser Friedhof als aufgelassen. In der DDR wurde er versiegelt und Teil der späteren Gefängnisanlage. Während der Ausgrabung gelang es der ehemaligen Leiterin des Museums Lichtenberg, Christine Steer, und dem Grabungsleiter Markus Schwanitz zwar anhand der Gebeine ungefähr das Sterbealter und vorbehaltlich das Geschlecht der Individuen zu ermitteln, mangels personenbezogener Kennzeichnungen war

eine namentliche Zuordnung der Grablegungen aber nicht mehr möglich. Auf Beschluss des Bezirks wurden die sterblichen Überreste zum Zentralfriedhof Friedrichsfelde überführt.

Lichtenbergs Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) lädt alle Bürgerinnen und Bürger herzlich ein, am Mittwoch, 19. November, um 12 Uhr während einer würdevollen interreligiösen Zeremonie auf dem Zentralfriedhof Friedrichsfelde der umgebetteten Toten zu gedenken. Auch eine Skulptur soll an sie erinnern.

Die Zeremonie gestalten: Pfarrer Joachim G. Cierpka von der Evangelischen Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg, Winfried Onizak von der Katholischen Kirchengemeinde „St. Markus Schwanitz“ und Rabbiner Daniel Alter von der jüdischen Gemeinde zu Berlin. Die Rede hält Rainer E. Klemke. Er ist der Leiter des Runden Tisches „Gedenken an der Rummelsburger Bucht“.

Arberland in Karlshorst



Selten erhalten Straßenbenennungen so große Aufmerksamkeit wie am 12. Oktober in Karlshorst. Über 400 Menschen versammelten sich bei Weißwurst, Leberkäs und Dampfbier, darunter neben Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) und Bezirksstadtrat Wilfried Nünthel (CDU) auch der Landrat, einige Bürgermeister, Blaskapelle und Trachtenverein aus den betreffenden Orten im „Arberland“ im bayerischen Landkreis Regen, nach denen neun Straßen der neu entstehenden Gartenstadt Karlshorst benannt wurden.
Foto: BAB/Bartylla